



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

5. Deß H. Vincenti von Ferzaren

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

und bedachte / wie diese grosse Sünderin zu einer so grossen Heiligkeit erhöht / und so hoch von Gott erleuchtet / mögte er sich nit genugsam verwunderen / schämte sich in sein Herz / und küßte die Erd / auff welcher sie gestanden und gegangen.

Der 5. Tag im April.

Kurzer Inhalt des Lebens des

S. Vincentii von Ferrarien / auß dem geistlichen Orden des S. Dominici.

S Er S. Vincentius war von Valens in Spanien gebürtig / er beschwäret seine Mutter / in dem sie mit ihm schwanger gieng / nit im geringsten ; also daß sie niemal keinen Verdruß empfunde. Sie pflegte vielmal zu hören / als wan ein Hundlein in ihrem Leib bellten thäte / darauf man abnamme / daß er ein grosser Prediger seyn würde. Im zehenden Jahr seines Alters pflegte er sich in der Schul vor seinen anderen Mitsgesellen im predigen zu üben / und zu wiederholen / was er hin und her in den Predigen gehört hatte. Wan er vom Leyden Christi reden hörte / giengen ihm seine Augen über. Wan man den Nahmen Maria nennete / thät ihm gleich sam sein Herz für Streden aufspringen. Er pflegte zweymal in der Wochen zu fasten: Am Frentag aber fastete er in Wasser und Brod. Im achtzehenden Jahr seines Alters gieng er in den Orden des heiligen Dominici / und ward geistlich zu Barcelona. Er beflisse sich zum höchsten dem S. Dominico nachzufolgen / zu welchem End er dan sein Leben stäts las.

Nach seinem Prob-Jahr stellte man ihn in die Schul / die natürliche Wissenschaft oder Philosophiam zu lehren ; im 18. Jahr

seines Alters ward er Lehrer der heiligen Schrift. Bald darauff predigte er 6 Jahr lang zu Valens / mit ungläublichem grossen Nutzen. Sein Studiren vorwüsste er nit dem Gebett und Lesen ; dan wan man ihn studiret / so hat man uschr Andacht in seinem Gebett / und der Verstand wird desto mehr erleuchtet. Der Teufel versuchte ihn weilen Wegen / aber durch Hülff und Begnad der seligen Jungfrauen / welche ihm erschienen / und bezustehen verbiess / überwand er alles. Ein heyligste unzüchtige Weib welches eine ungebühliche Lieb zu ihm hegt lief sich an gehen als wan sie erant worden / begehrete seiner / ihm zu beichten da sie zu ihm zu ihm Gur haben kommen mögte / fragte sie an den heiligen Mann zu beichten / als wan er ihr hätte wollen Gewalt anthun / Gott lief zu / daß sie vom Teufel befreit wurde / welcher durch keinen andern / als durch den S. Vincentium aufgetrieben werden mögte. Der Teufel schloß sich seiner Unschuld Zeugnis / und nennet ihn ein Mann / welcher sich mitten under den Heuschammen nit gebrennet hätte. Ein andere wehrliches Weib unter dessen / daß er in die Kirchen bettete / schlich heimlich in sein Elter oder Kämmerlein / und verbarg sich unter sein Bethlein / da er sie nun im weichen antraffe / bekehrte er sie. Im dreyßigsten Jahr hat er nichts blosses an ihm selbst gesehen weder seine Hand.

Er durchreiste nit predigen ganz Spanien / Frankreich / Engeland / Schottland / Irland / Lombardi und den meisten Theil Italien / und thät einen ungläublichen Nutzen ; allein in Spanien bekehrte er zum Glauben fünf / und zwanzig tausend / und achtsenhundert Töchter. Es lebte me auff ein Zeit ein grosser Sünder zu Valens und begehrete zu beichten / und das zu einer solcher Zeit und Leyd / daß er

P.
A. Suffren

Vol. II
Part I

nete / daß die sieben Jahr / welche ihm der Mann Gottes zur Buß aufgelegt hatte / viel zu wenig wären / seine Sünd abzubüssen; darauff ihm der H. Vincentius drey Väter unser / und Begrüßet seyest du Maria zu betten aufgelegt; er hatte kaum das letzte aufgebettet / da starb er gähling für grosser Kew und Leyd / erschiene bald darnach dem H. Vincentio / und sagte ihm / daß er ohne einiges Segewr in den Himmel gangen wäre. Darauff zu sehen / wie die wahre Kew und Leyd so viel vermöge / und Gott so angenehm sey. Es kame auff ein andere Zeit ein ander / welcher sich mit seiner eigenen Handschrift dem Teufel übergeben hätte / zum H. Vincentio / und begehrete von ihm / daß er ihm bey Gott verzeihung seiner Sünden erlangen wolte. Der heilig Mann begab sich darauff in das Gebett; der Teufel kame nachmal under der Predig / und brachte die handschrift vor allem volck / welche der heilig Mann vor männlichen zerisse / name den Schreiber zu seinem Gesellen / und befahl ihm / daß er die kleine Kinder in der Christlichen Lehr underweisen solte.

Christus unser Heyland erschiene ihm einsmals / und sagte zu ihm / daß er ihn sicherlich zur bekehrung vieler Seelen durch sein Predigen verordnet hätte / und daß er allenthalben von der Buß und vom letzten Gericht predigen solte / und berührte ihm zugleich mit seiner Hand sein Angesicht. Auff allen seinen Reisen / welche er gewöhnlich zu Fuß thate / (dan wan er krank war / ritt er auff einem Esel) hielt er seine Regel und klösterliche Ordnung auff aller genawste / und liebte insonderheit die Armuth / er fastete beynah vierzig Jahr lang alle Tag / außgenommen die Sontag; enthielte sich von allem Fleisch essen / es trieb ihn dan die grosse Noht darzu. Seinen Schlaf

und Ruhe namm er gemeinlich in seinen Kleydern auff dem Stroh oder Reisern; wan er krank / brauchte er ein schlechtes Underbeth / geiflete sich von seiner Jugend an alle Nacht. Als er einsmals vor einem grossen Fürsten und Herrn predigen solte / bereitete er sich fleißig darzu / und that eine sehr gelehrte und wohlgemachte Predig / welches dem Fürsten wenig gefiel. Des andern Tags wendete er mehr Zeit im Gebett als zum Studiren an / und that dem Fürsten ein besonders Genügen: da man ihn nun fragte / woher solches kame / gab er zur Antwort: Vincentius predigte gestern / aber heut hat Christus geprediget. Er predigte fast alle tägliche Tag; also daß in achtzehnen Jahren nur fünfzehnen Tag vorüber giengen / in welchen er mit predigte. Die wenige / welche / in dem er predigte / weit von ihm / verstunden ihn eben so wohl / als die nahe bey ihm waren. Welche der Spanischen Sprach unerfahren / verstunden ihn eben so wohl / als die gebohrne Spanier. Zu zeiten sahe man die Engel über seinem Haupt / wan er predigte.

Er thate viel und grosse Wunder / unter anderen machte er in der Statt Morella ein Kindelein / welches seine wahrwitzige und nährische Mutter in Stücken zerhauen / und theils noch roh / theils halb gekocht war / wieder lebendig. Er pflegte manchmal künfftige Ding vorzusagen; erkannte die heimlichkeiten der Herzen / und legte sehr grosse Streit und Mißverständnis unter anderen nider. Er war sehr furtrefflich in der Demuth / that das Bischothumb zu Lerida / und das Erzbischothumb zu Valence ab schlagen / und wolte durchaus kein Cardinal seyn. Den Obern seines Ordens / und anderen Vorstehern der Kirchen gehorsamte er vollkommentlich / und predigte in keinem Stiffte oder Bischothumb / er hätte

danden Segen von dem Bischoff empfangen / ungeachtet daß er vom Pabst selbst alle völlige Macht allenthalben zu predigen bekommen hätte.

Endlich came er auch in Britanien in Franckreich / predigte daselbst zwey Jahr lang / ungeachtet daß er nunmehr alt und abgemattet.

Als er nun erkennete / daß sich sein Todt herzu nahete / gaben ihm seine Mitgesellen den Rath / daß er sich gen Valence begeben / und daselbst sein Leben beschliesse sollte. Da er sich nun bey der Nacht auff die Reiß begab / und ein stück Wegs gereiset zu haben vermeynte / befand er sich des Morgens vor dem Thor der Statt Nantes / oder Vannes / auß welcher er verreyset war; darauf er abnahm / daß er daselbst sein Leben enden sollte. Bald darnach stieß ihn ein stätiges oder hitziges Fieber an / in welchem er einem auß seinem Orden eine gemeine Beicht thäte / empfing das H. Saerament des Altars / brachte de vollkommenen Ablass / welchen ihm Pabst Martinus der fünfte in seinem Sterbstundelein zu gebrauchen gegeben hatte. Er ließ ihm das Leyden und Sterben Christi vorlesen; bettete die sieben Buspsalmen nach welchen er im Jahr Christi 1419. und seines Alters im 77. oder 78. seinen Geist selig auffgab.

Auß diesem Leben hastu unterschiedliche Sachen zu lehrnen und nachzufolgen. Erstlich / wie die Gnad Gottes so kräftig / und wunderbare Sachen in uns und in andern wircke / wan man solches nit verhindert / und dem zuwider handle / was er in uns und andern willens ist zu würcken.

Zum 2. Wie die größte Heiligen die größte Versuchungen vom Teuffel aufzustehen pflegen: dierweil ihnen der leydige Sathan solche Heiligkeit mißgünnet.

Zum 3. Wie die wahre Reu und Leyd ohne andere sonderliche Bus / Gott ange-

nehmer ist weder alle / ja so gar die strengste Busverck ohne wahre Reu und Leyd.

Zum 4. Daß man mehr in dem Gott und Gespräch mit Gott lehrer / als auß andern studieren.

Zum 5. Wie daß die eysige Bus / welche warhafftig auff der Seelen Gehen gehen / und von nützlichen heylsamden Dingen als von der Bus / von den vier letzten Dingen des Menschens / vom Leyden und Sterben Christi predigen / die Ehr Gottes mehr vermehren / und mehr Seelen gewinnen als andere Prediger.

Zum 6. Daß sich die Keuschheit erhalte wan man die geringste Gelegenheut zur Keuschheit vermeldet.

Der 6. Tag im April.

Auszug des Lebens des H. Ales Wilhelmi.

Szefer Wilhelmus war von Paris gebürtig / und dem Hugoni Abt zum Germano / des Prez genant / verordnet / welcher ihn in der Gottesforcht und freywilligsten aufferziehen ließ / darnach ward er zum Diacon geweyhet / und endlich Erzbischoff zum H. Petro und Paulo / jetz aber zum H. Genovefa genant. Andere Erzbißthummen waren ihm wegen seiner Strenge mißgünstig / dessen ungeacht ward er zum Erzbischoff ernant. Als nun Pabst Eugenius in Franckreich kam / und erfuhre daß gemelte Erzbißthummen den Vorsteheren und Bräuern gewaltig Erbtiss nit eingewant / und keine Bus wegen ihres Muthwillens und Freyheit leben / von ihnen annehmen wolten / ernant er auß gemeltem Erbtiss ein Closter / hieß es Odonem Abt zum H. Victore des Closters des H. Augustini / zum Abt zum H. Genovefa / welcher gleich mit zwölf Personen

P.
J. Saffren

Vol. II
Paris I